



FAST FERTIG: Vier Menschen wohnen schon in der neuen Pflegewohngruppe, die morgen offiziell eröffnet wird.

Eröffnung mit Verspätung

Am Mittwoch wird die Pflegewohngruppe für demente Betagte offiziell eröffnet. Welche Kosten der verspätete Bezug verursachte, fragt die FDP. Die Verantwortlichen nehmen Stellung.

VON SABINE ARNOLD
UND NICOLE SOLAND

ADLISWIL. Die FDP wills wissen. In zwei Interpellationen im November und Mitte Januar (Ausgabe vom 19. Januar) fragte sie Sozialvorsteherin Franziska Friess, was die verspätete Inbetriebnahme der Pflegewohngruppe für demente Betagte die Stadt kostete.

PFLEGEGWONGRUPPE

Die neue Pflegewohngruppe in der Mauersegler-Siedlung in Adliswil bietet 16 dementen Betagten eine speziell auf ihre Situation abgestimmte Betreuung – in ihrem eigenen Mobiliar. Die Einzelzimmer kosten 3700 Franken im Monat, ein Platz in einem Doppelzimmer 3250 Franken. Vier Plätze davon vergibt die Gemeinde Kilchberg.

Ein interdisziplinär zusammengesetztes Team kümmert sich um das ganzheitliche Wohl der Pensionäre. Diese werden in der Bewältigung ihres Alltags unterstützt und ermuntert, praktische Verrichtungen selbst zu erledigen. Das Personal arbeitet nach dem Pflegemodell Böhm, das auf die Biografie abzielt: Es geht davon aus, dass das Langzeitgedächtnis für demente Menschen an Bedeutung gewinnt. (sa)

Friess stellt gegenüber dem TA klar: Nur der Bezug habe sich verzögert und nicht die Inbetriebnahme. Die Räume wurden zwar verspätet am 23. Dezember 2005 übernommen, die Vorbereitungsarbeit konnte dennoch ab dem 1. Dezember in Angriff genommen werden. Die erste Bewohnerin ist wie geplant am 10. Januar eingezogen, inzwischen sind sie zu viert.

Wie im Mietvertrag festgehalten – die Stadt mietet die Wohnung von der Mauersegler AG –, teilte der Architekt und Bauleiter Peter Thomann neun Monate nach Baubeginn, im Januar 2005, den Einzugstermin mit. Deshalb wurde ein Teil des Personals auf Anfang Dezember rekrutiert.

Von 15 Stellen sind bereits 8,6 besetzt. Es sei Teil des Konzepts, dass nicht alle Betagten aufs Mal einzögen und die Betreuerinnen und Betreuer ihre Arbeit entsprechend gestaffelt aufnahmen, sagt Karl Conte, Ressortleiter Soziale Aufgaben. Die Inbetriebnahme erfolgt deshalb in zwei Etappen. Die Verantwortlichen suchen den Rest des Personals ab März.

Das Gebäude war im Dezember soweit fertig gebaut, dass die Teamfindung und Einrichtung bereits möglich waren, sagt Conte. Die Pflegefachleute hätten noch nicht ihr volles Pensum gearbeitet. Die Kasse belaste dies nicht, denn das Personal werde die Stunden später leisten. «Wir rechnen ohnehin mit der Jahresarbeitszeit», sagt der Ressortleiter.

Sie hätten im Dezember noch keinen Mietzins bezahlt, sagt Franziska Friess. Der Architekt muss

für die Verspätung ausserdem eine Konventionalstrafe von 5000 Franken pro Woche entrichten. Conte sagt, das Defizit für 2005 werde deshalb nicht wesentlich höher sein als angenommen, rund 80 000 anstatt 66 000 Franken. Das Defizit fällt deshalb höher aus als erwartet, weil in dieser Zeit noch keine Mieteinnahmen von den Pensionären eingingen.

Sachthema oder Wahlkampf?

Weshalb die FDP der Verzögerung trotzdem so viel Gewicht gebe, «wüsste ich auch gerne», sagt Franziska Friess. Die abtretende Sozialvorsteherin der SP vermutet, dass das Nachhaken der Bürgerlichen in dieser Sache mit den Wahlen zu tun habe. «Mir wird vorgeworfen, ich mache mir ein persönliches Hobby aus der Demenz-Wohngruppe», sagt sie. Ihr sei das Engagement für Betagte während ihrer gesamten Amtszeit ein Anliegen gewesen.

Interpellantin und FDP-Gemeinderätin Susy Senn hält fest, sie hätte ihren Vorstoss auch gemacht, wenn nicht Wahlkampf wäre: «Mich stört vor allem die Informationspolitik. Gerüchteweise hört man einiges, doch was stimmt?» Das sieht ihr Fraktionskollege Roger Neukom ebenso. Zudem betont er, mit einer sauberen Projektentwicklung hätte man hier Steuergelder sparen können, ohne den Ärmsten etwas wegzunehmen.

Karl Conte gibt zu bedenken, die Lösung in der Mauersegler-Siedlung sei für die Stadt Adliswil sehr kosteneffizient. Ein Neubau hätte sie 4,5 Millionen Franken gekostet.